



Waging am See

Sitzbank war nicht „zu verschenken“

Waging am See. Ein Missverständnis um eine augenscheinlich zum Verschenken angebotene Sitzbank konnte am Sonntag ausgeräumt werden, teilte die Polizei Laufing mit. Eine Anwohnerin der Bahnhofstraße in Waging am See teilte der Polizei mit, dass ihr zugetragen wurde, dass eine der Gemeinde Waging gehörende Sitzbank, die sich vor einem Wohnanwesen befand, vermutlich irrtümlich mitgenommen wurde.

Zuvor haben sich auf der Sitzbank mehrere Gegenstände befunden, die mit einem Hinweisschild „Zu verschenken“ gekennzeichnet waren. Nachdem alle zu verschenkenden Gegenstände einen neuen Eigentümer gefunden hatten, verblieb nur noch die Sitzbank mit dem Schild. In der irrigen Annahme, dass diese Sitzbank zu verschenken sei, packte diese ein Waginger in sein Fahrzeug.

Der Halter des Fahrzeugs konnte ermittelt und erreicht

Miteinander statt gegeneinander

Biobauern treffen sich in Waging zum Stammtisch – Erfahrungsaustausch und gute Vernetzung im Fokus

Von Karin Kleinert

Waging am See. Einen verbandsübergreifenden Biostammtisch hatte kürzlich der Verein Ökogenuss Waginger See in Waging im Hotel „Eichenhof“ organisiert, unterstützt von der Ökomodellregion Waginger See - Rupertiwinkel. Ein spezielles Thema war nicht vorgegeben, im Vordergrund standen Austausch, Kennenlernen und eine gute Vernetzung untereinander. Dieses Angebot gefiel den anwesenden Landwirtinnen und Landwirten so gut, dass sie ausgiebig diskutierten und bis in den späten Abend blieben.

Sebastian Kettenberger legte kurz dar, warum der Ökogenussverein, ein Zusammenschluss von Bio-Direktvermarktern rund um den See, zum Biostammtisch, den es seit einigen Jahren immer wieder mal gab, eingeladen habe und warum er ihn wieder mit Leben erfüllen wolle. „Wir haben als Biobauern dieselben Interessen und dieselben Sorgen. Wenn wir uns regelmäßig treffen und miteinander reden, können dadurch gute Ideen entstehen“, so der Tittmoninger Biobauer. Dem Verein gehe es um die Stärkung der Vermarktung hofeigener Bioprodukte und um eine bessere Vernetzung untereinander, und da sei jeder Input wichtig. Vorstellen könne er sich auch, besondere Veranstaltungen zu diesem Thema zu organisieren, wie zum Beispiel ein Käseseminar mit einer Vermarkterin, die jahrelange Erfahrung hat.



Zu einem gemütlichen Erfahrungsaustausch trafen sich einige Biobauern kürzlich in Waging im Hotel „Eichenhof“.

– Fotos: Kleinert

Während einer Vorstellungsrunde berichteten die Anwesenden über ihren Betrieb, welche Art von Biolebensmitteln sie produzieren und wie sie diese vermarkten. Die unterschiedlichsten Bereiche wurden genannt: Gemüse, Milch, Rindfleisch, Eier, Schweinefleisch, Kartoffeln Geflügel, Ziegen. Auch bei der Vermarktung sind die meisten breit aufgestellt. Die Milch liefern sie an Molkereien, das Fleisch vermarkten sie über die Erzeugergemeinschaft Schlachtvieh in Traunstein, häufig auch direkt ab Hof. Einige haben einen Hofladen, einen Selbst-



Initiiert hat den Stammtisch der Tittmoninger Biobauer Sebastian Kettenberger. Er ist der Vorsitzende des Vereins „Ökogenuss Waginger See“.

bedienungshofladen mit Milchtankstelle, einen Bioladen im Ort, manche betreiben einen Stand auf diversen Wochenmärkten, beliefern die Gastronomie, eine Kantine oder das Fridolfinger Krankenhaus.

Auch Marlene Berger-Stöckl von der Ökomodellregion stellte sich vor. Sie wolle in diesem Jahr wieder vielfältige Veranstaltungen anbieten, sagte die Projektmanagerin. Dazu gehöre ein Bioerlebnisprogramm, unter anderem mit Aktionen rund um das Thema „Biomilch“. Des Weiteren

informierte Berger-Stöckl über Biolebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung.

In der anschließenden Diskussion kamen sehr unterschiedliche Themen zur Sprache. Etwa die Hofnachfolge, die bei zwei Stammtisch-Teilnehmern in den nächsten Jahren ansteht, die Übernahme einer außerfamiliären Landwirtschaft und die Doppelbelastung als Nebenerwerbsbauer. Das Leben werde den Landwirten durch immer mehr Bürokratie und immer mehr Auflagen sehr schwer gemacht. Durch Überlastung und zu viel Stress seien bei Kollegen zum Teil besorgniserregende Entwicklungen zu beobachten, merkte ein Biobauer an. Die jetzt verpflichtende Weidehaltung für Biobetriebe sei für manche Milchviehbetriebe, die zu wenig geeignete Weidemöglichkeiten am Hof haben, sehr schwierig umzusetzen und stelle sie vor Probleme, die so groß seien, dass etwa zehn Prozent von ihnen aufhören, ergänzte ein anderer Landwirt.

Um all diesen Herausforderungen etwas entgegen setzen zu können, seien eine starke Vernetzung und eine gute Kommunikation innerhalb der Bauernschaft sowie ein engerer Kontakt zum Kunden von großer Bedeutung, waren sich die Anwesenden einig.

Der nächste Termin ist am Mittwoch, 19. März, um 19 Uhr. Wirt und Ortschaft werden zeitnah unter www.oeko-genuss.de und unter www.oekomodellregionen.bayern/waginger-see-rupertiwinkel veröffentlicht.

Josef Mayr bleibt CSU-Ortsvorsitzender

Mitglieder des Ortsverbands Wonneberg sprechen Verstandeshaft ihr Vertrauen aus